

Was Sie erwartet ...

Es zählt zu den Gegebenheiten einer vierteljährlich erscheinenden Zeitschrift, dass sie auf Tagesaktualitäten nicht sofort reagieren kann, – auch nicht reagieren muss. Ihre Aufgabe und Stärke soll es sein, mit Abstand zu den Geschehnissen Hilfestellung bei deren Einordnung zu geben, Entwicklungsstränge zusammenzufassen und zu analysieren. Es gibt jedoch einschneidende Entwicklungen, die auch in der Redaktion einer Vierteljahresschrift das Gefühl aufkommen lassen, gehörig auf dem falschen Fuß erwischt worden zu sein. So geschehen dieses Mal, als der blutige Überfall der Hamas-Terroristen auf Israel und die darauffolgenden Vergeltungsschläge knapp nach Redaktionsschluss bekannt wurden. Seien Sie also gewiss, dass diese welterschütternden Ereignisse im nächsten Heft ihren Niederschlag finden werden. Bereits jetzt sei hier allerdings ein kurzer Text des in Innsbruck lehrenden muslimischen Religionspädagogen und islamischen Theologen Zekirija Zejdini abgedruckt, den er unter dem Eindruck der auch jenseits der Grenzen Israels immer hitzigeren gegenseitigen Anschuldigungen auf facebook gepostet hat:

„Es wäre wünschenswert, wenn sich in der gegenwärtigen Situation nur jene zu Wort melden würden, die den Terror klar verurteilen, die den Konflikt differenziert betrachten, die versuchen zu verstehen, statt zu verurteilen, die nicht auf der Suche nach Sündenböcken sind, sondern nach Kräften versuchen, die Spirale der Gewalt zu durchbrechen oder zumindest nicht weiter anzuhetzen.

Diejenigen, die den Terrorismus gegen die Zivilbevölkerung nicht klar verurteilen und glauben, das personifizierte Böse identifiziert zu haben, und die durch bloße Medienberichte, blinde Parteinahme und unre-

flektierte Schuldzuweisungen die Stimmung weiter anheizen, sollten bitte schweigen.

Es wäre naiv zu glauben, wir, die wir nicht direkt vom Konflikt betroffen sind, könnten den Leidtragenden helfen, indem wir den Konflikt importieren. Das einzig Richtige und Vertretbare unsererseits ist, alle begrenzten Möglichkeiten zu nutzen, um einen kleinen Beitrag zur Linderung des Leids der Betroffenen zu leisten, wie immer dieser Beitrag auch aussehen mag. ...“

Wobei, – ein Heft wie das jetzt vorliegende – mit einem Schwerpunkt über Fundamentalismus – kann auch vor dem Hintergrund des Kriegs im Nahen Osten Erhellendes beinhalten. Wenn etwa der Salafismus als von muslimischen Jugendlichen gern genutzte Möglichkeit der Provokation beschrieben wird. Meist friedlich, selten, aber doch, ins Radikale oder gar Terroristische entartet. Thomas Schmidinger wiederum hat den Fundamentalismus des katholischen Traditionalismus in Österreich analysiert; kleine, bestens vernetzte Gruppen und Grüppchen, felsenfest von der eigenen Unfehlbarkeit und den Irrtümern der anderen überzeugt. Machtbewusst und den letztendlichen Sieg – und läge er auch noch so fern – klar vor Augen.

Einen zweiten Schwerpunkt dieses Hefts bilden Berichte aus und über Polen: von der KAV-Reise mit ihren anregenden Begegnungen; und mit einer Analyse der Lage der polnischen katholischen Kirche, die – wie religiöse Traditionalisten in aller Welt – die Gegenwart misstrauisch beäugt und sich für die Zukunft eine meist zurechtimaginierte Vergangenheit herbeiseht.

Die Redaktion wünscht interessante Lektüre. ■

■ Es wäre naiv zu glauben, wir, die wir nicht direkt vom Konflikt betroffen sind, könnten den Leidtragenden helfen, indem wir den Konflikt importieren.